

Die Skulptur des Heiligen Georg reiste von Ernen nach Ammern und wieder zurück

## Wenn einer eine Reise tut, dann hat er viel zu erzählen...



Das «Rössli», wie früher das Schinerhaus im Volksmund genannt wurde, nach der Renovation 2014. Bild rechts: Der plötzliche Wintereinbruch vom 5. November zwang Helmut Kiechler, den restaurierten Heiligen Georg auf dem Holzschlitten von Ammern bis zur Strasse auf dem Chastebiel zu transportieren. Bilder unten: Das Original in der Kirche und die Reproduktion von Otto Mutter aus dem Jahre 1969.

Die Skulptur des Heiligen Georg, eine Kopie in Lärchenholz aus dem Jahre 1969, erstellt von Otto Mutter, war in die Jahre gekommen. Karolin Wirthner hat sie nach Ammern in ihr Atelier geholt und sie einer rundum Restaurierung unterzogen.

Beim Betreten des geschichtsträchtigen Dorfplatzes in Ernen wird der Blick der Besucher automatisch vom Heiligen Georg, der am Giebel des 1535 erbauten Hauses «Zum Heiligen Georg» angebracht ist, angezogen. Im Erdgeschoss des Hauses befindet sich das Restaurant St. Georg.

### Der Heilige Georg am Haus «Zum Heiligen Georg»

Das Haus «Zum Heiligen Georg» wurde 1535 erbaut, 1766 das «Stubji» und 1787 das zweite Stockwerk reno-

viert. Zu diesem Zeitpunkt wurde der Heilige Georg aus der Pfarrkirche entfernt und am Giebel des Hauses «Zum Heiligen Georg» angebracht. 1968 wurde der Heilige Georg zurück an seinen ursprünglichen Standort in die Pfarrkirche gebracht. Es sollte nicht lange dauern, bis eine neue Statue den Giebel des Hauses zierte. 1969 erstellte Otto Mutter aus Niederwald eine Kopie aus Lärchenholz, die dann am Stammpfad des Originals angebracht wurde.

### Legende des Heiligen Georg

Der Heilige Georg war ein Märtyrer, der zu Beginn der Christenverfolgung unter Kaiser Diokletian 284-305 gestorben sein soll. Besondere Verbreitung hat die Drachentöter-Legende Georgs gefunden. St. Georg zählt zu den vierzehn Nothelfern, ist

der Schutzpatron verschiedener Länder, Adels-Familien, Städte und Ritterorden. Sein Symbol ist das sogenannte Georgskreuz. Das rote Kreuz auf weissem Grund ist in vielen Wappen und Flaggen enthalten. Weitere Heiligenattribute, die neben dem Georgskreuz als Erkennungsmerkmal dienen, sind der Drache, die Lanze sowie seine Darstellung als Ritter und Reiter.

### Die Reise des Heiligen Georg nach Ammern und zurück

Anlässlich der diesjährigen Fassadenrenovation des Hauses «Zum Heiligen Georg» in Ernen wurde die Kopie des Heiligen Georg am Hause mit Einsatz einer Hebebühne abgebaut und nach Ammern ins Atelier von Karolin Wirthner transportiert. Für die Restaurationsarbeiten wurden vier Tage eingeplant, da der

Heilige Georg nach Abschluss der Arbeiten an der Fassade wiederum mit der Hebebühne auf dem Sockel platziert werden sollte.

Die Fassung von Otto Mutter war bis auf wenige Fragmente auf der Rückseite fast gänzlich der Witterung zum Opfer gefallen. Zur Herstellung der Statue wurde Lärchenholz von 15 bis 20 Zentimeter Breite zusammengesetzt und auf der Rückseite mit Eisen verstärkt. Zahlreiche Holzverbindungen waren lose oder abgebrochen. Die Oberfläche war stark verschmutzt und verwittert. Die Oberfläche wurde von Karolin gründlich gereinigt und gegen Pilzbefall behandelt, die losen Teile technisch verstärkt und wieder angebracht. Danach wurde der Aufbau zur Fassung der Skulptur in Angriff genommen und die Farbmischungen zur Neufassung



## Schinerhaus



Mit der heutigen Technik war es ein Leichtes, die Figur von ihrem Standort abzumontieren und nach fünf Tagen wieder restauriert anzubringen.

des Heiligen Georg entsprechend den Original-Fragmenten gemacht. Die Zügel des Pferdes waren ursprünglich aus dünnem Holz gefertigt. Aus optischen Gründen wurden die Zügel aus Hirschleder neu gefertigt. Nach der gelungenen Restaurierung erschien der Heilige Georg in neuem Glanz, und dem Rücktransport stand nichts im Wege, nur Petrus führte Wetterkapriolen im Schilde. Der Rücktransport war wiederum auf der Ladefläche des

Transportfahrzeuges geplant gewesen, doch 50 Zentimeter Neuschnee verhinderten die Zufahrt nach Ammern. Da die Statue sehr schwer ist und nicht über eine grössere Distanz getragen werden kann, wurde diese auf einen «Horeschlitten» geladen und bis zur nächstliegenden Strasse gezogen. Danach ging die Fahrt weiter nach Ernen. Mit der Hebebühne wurde der Heilige Georg wiederum an der Fassade an seinem ursprünglichen Ort platziert.



Restaurierung/Konservierung von Kunst- und Kulturgütern  
karolin.wirthner@bluewin.ch 079/357 19 31 Ammern 2, 3989 Blitzingen



Altäre, Skulpturen, Vergoldungen, Wand- und Deckenbilder, Stuckaturen, Putze, Steinrestaurierungen, Historische Bauuntersuchungen, Dokumentationen, Beratungen, Unterhaltsverträge, Verkauf von Druckgrafischen Ansichten (Stiche)

Wenn der schöne Dorfplatz von Ernen im Bild gezeigt wird, dann grüsst uns in der Mitte stets dieses Haus, die Wirtschaft zum Rössli, rechts und links flankiert vom breiten Tellenhaus und vom hohen Schinerhaus. So erfreut es sich einer vorzüglichen Assistenz, und im Hintergrund erscheinen die grünen Fiescher Alpen mit dem blauweissen Eggshorn.

Die Hausfront bietet dem Maler reiche Abwechslung in Farbe und Form. Da ist einmal das steinerne Erdgeschoss mit zwei rechteckigen Türen rechts und links und vier hübschen Fenstern in der Mitte, zu je zwei gruppiert. Unter dem Erdgeschoss werden zwei gewölbte Kellereingänge sichtbar. Die Keller selber tragen gemauertes Rundgewölbe. Maler Heinrich Boissonaz von Zürich hat vor Jahren die Fenster- und Türrahmen rötlich marmoriert sowie andere gefällige Dekorationen, darunter eine Walliser Zinnkanne, an die weisse Mauer gezaubert. An der linken Frontseite zieht sich das Mauerwerk bis zum ersten Wohnstock empor und bildet die Kammer, während die Stube aus schwarzem Lärchenholz besteht. Die fünf sonnigen Fenster sind umsäumt von breiten weissen Rahmen, was auch bei der oberen Fensterreihe der Fall ist. Dort nimmt aber das Wandholz die ganze Stirnseite ein. Unter den Fenstern der Dachkammer auf einem Brett stürmt der Heilige Georg auf weissem Schimmel mit sicherem Lanzenstoss auf den unheimlichen Drachen los. Es ist eine spätgotische Holzplastik. St. Georg ist der Patron der Kirche, die schon seit 1214 als solche bekannt und genannt ist.

Es könnte demnach das Restaurant, das im ersten Stock geführt wird, mit Recht «Wirtschaft zum Heiligen Georg» heissen, aber ein trabendes Pferd im Aushängeschild belehrt uns, dass es «Wirtschaft zum Rössli» benannt sein will. Wie gerne würden wir da die Bretterverschalungen von den zwei Diebäulen entfernen, um zu vernehmen, wann und von wem das malerische Haus erbaut wurde.

Die Wappen im Hausgang oberhalb der Türe zur Küche zeigen zwar, dass Nachkommen der noblen Schiner mehr als ein Jahrhundert hier zuhause waren. Eine Auffrischung der Farben würde diesen Wappen wohl tun. Doch sind sie auch so gut zu erkennen: 1. Wappen mit blauem Grund, darin vier weisse Spiel-

würfel liegen, einer in der Mitte und drei darüber. Nach dem Walliser Wappenbuch sollen es vier Stadel sein und das Zumstadelwappen bedeuten. Sollte das stimmen, dann muss hier ein Maler falsch restauriert haben. 2. Wappen, jenes der Schiner, unter ihm die Jahrzahl 1629, links derselben, unter dem 1. Wappen die Initialen A. I. S. Vielleicht bedeutet das Anton-Johann Schiner, der 1658 gestorben ist. Er hat aber mit Sicherheit später im Vaterhaus nebenan gewohnt. Das 3. Wappen ist ein Allianz-Wappen Schiner-de Courten, darunter die Buchstaben N. S. - C. C. Nach dem Walliser Wappenbuch weist es hin auf den Arzt und Landvogt (1792) Hildebrand Schiner und seine Gattin Crescentia de Courten. Doch das will uns dazu nicht passen. Wie beim ersten Wappen, müssen wir abermals den Zweifel anbringen, ob nicht ein Maler falsch restauriert hat, ob er nicht aus dem H ein N hat werden lassen? Oder sollte das Wappen dem Nikolaus Schiner gehören, dem Zendenhauptmann und Landvogt, der zwischen 1630-1634 gestorben ist? Aber da ist uns von einer mit de Courten nichts bekannt. Das 4. Wappen ist ein Allianz-Wappen Schiner-de Kalbermatten. Darunter stehen die Initialen I. S. - M. K., die uns alles Herumraten ersparen. Sie bedeuten Joseph-Ignaz Schiner und seine Gattin Anna-Maria de Kalbermatten. Er war der Sohn des Landeshauptmanns Joh. Fabian, gestorben 1742, und der Vater des Arztes und Landvogtes Hildebrand sowie des Franz-Joseph, der kurze Zeit den Oberbefehl der französisch-helvetischen Truppen im Mai 1799 gegen die Oberwalliser bei Pfyn innehatte. Er ge-lich sich in mehreren öffentlichen Ämtern, die da waren Meier und Zendenhauptmann von Goms, Landvogt von Monthey und Grosskastlan von Bagnes. Da seine Frau eine Tochter des Vize-Landeshauptmanns und Bannerherrn Arnold de Kalbermatten von Sitten war, lebte seine Familie zeitweilig in Ernen und zeitweilig in Sitten. Er starb mit 72 Jahren am 3. Dezember 1781.

In seiner Wohnung in Ernen findet sich eine prächtige Stubentüre mit schöner Türfassung. Sie wird von ihm sein. Die Türe ist aus Nussbaum, der obere Schild zeigt in hübscher Einlegearbeit IHS, unten eine Rosette. Die Beschläge sind zierliche Handschmiedearbeit, ebenso der Türgriff. Fremde Gäste, die heute das Restaurant aufsuchen, freuen sich immer wieder an diesem echten Stück alter Dorfkunst.